

Volke gelten sie allgemein¹⁾ als Denkmäler eines an ihrer Stelle vorgefallenen Todtschlages. Sie hätten danach demselben Zweck gedient, wie der sogenannte todte Mann der Slawen — eine Anhäufung von Reisig, welche an der Stelle eines Todtschlages dadurch entstand, daß jeder Vorübergehende ein Reis auf dieselbe warf. Diese Sitte hat sich weit über die Zeit der Christianisirung der Wenden hinaus erhalten. Looche erwähnt in seiner Chronik von Guben, 1803, S. 47, daß sich ein solcher Reishause zu seiner Zeit in der Lieberoser Haide an der Straße von Cottbus nach Frankfurt befunden habe; in der Haide bei Finsterwalde lag ein gleicher um 1820; zwischen Breslack und Bresinchen, Kr. Guben, aber ist noch nach 1872 aus demselben Grunde ein Steinhause allmählich von den Vorübergehenden aufgeworfen worden.

H. J.

Römische Münzen aus der Niederlausitz.

Im Sommer d. J. ist zu Großdrewitz, Kreis Guben, in dem nördlich vom Gutshofe gelegenen, jetzt zum Dominium gehörigen, vormals Steinmann'schen Garten beim Lehmgraben eine römische Münze gefunden worden. Sie ist zerbrochen und später der Sammlung des gubener Gymnasiums überwiesen worden.

Avers: IMP M AVREL ANTONINVS AVG

Kopf mit Lorbeerkranz.

Revers: PROV DEOR TR P XVI Cos III

Stehende weibliche Figur in langem Gewande; auf der ausgestreckten Rechten eine Kugel, im linken Arme ein Füllhorn. Æ 18mm.

Außer diesem Funde treten zu den in Bd. 51 (1874) S. 262²⁾ und von Herrn Dr. von Sallet in Bd. 43 (1866) S. 52 f. aufgezählten hinzu die in dem Berichte des Märkischen Provinzialmuseums zu Berlin über d. J. 1877 erwähnten eines Gordianus aus der Lübbener Gegend, eines Antoninus Pius (Æ) von Altdöbern, sowie einer nicht näher bezeichneten römischen Bronzemünze von Krieschow, Kreis Calau. Die Zahl der Fundstätten erhöht sich hierdurch für die Niederlausitz auf 14, die der gefundenen Münzen auf 36, für die gesammte Lausitz auf 41. Der von den letzteren repräsentirte Zeitraum erfährt keine Erweiterung, wie durch dieselben auch zu den bisher vertretenen Kaisern keiner hinzutritt.

Guben.

Dr. Jentsch.

¹⁾ Aus der Oberlausitz wird dasselbe berichtet über ein jetzt beseitigtes Steinkreuz, das unweit Görlitz am Wege nach Ebersbach gestanden hat; ferner über ein solches dicht bei Prenzlau (vgl. Bär IV, 1878, S. 218), bei Stargardt i. P. (ebd. V, 1879, S. 10), bei Frankfurt a. O. und bei Mainz (ebd. S. 67 f.).

²⁾ In diesem Verzeichnisse ist außer mehreren augenfälligen Druckfehlern S. 260 vorl. Zeile zu berichtigen ver~~w~~ischten (st. vermischten).